

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)



Politisches und
für Stadt

literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 154.

Halle, Mittwoch den 4. Juli
Hierzu eine Beilage.

1860.

Telegraphische Depesche.

Wien, Montag d. 2. Juli. Hier eingetroffene Nachrichten aus Bologna melden, daß am 29. v. Mts. wegen plötzlicher Zerberstung auf dem dortigen Frucht- und Gemüsemarkte Unruhen ausgebrochen waren, die in Thätlichkeiten ausarteten. Die Sicherheitsbehörden sind eingeschritten und haben mehrere Verhaftungen vorgenommen.

Deutschland.

Berlin, d. 2. Juli. Ihre Majestät die Königin wurde gestern durch eine leichte Erkältung an dem Besuche der Kirche verhindert. — Se. königl. Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm kam heute Vormittag in Folge seiner Ernennung zum General-Lieutenant von Potsdam nach Berlin, meldete sich bei dem General-Feldmarschall v. Wrangel und anderem hohen Militär und kehrte Mittags 12 Uhr wieder nach Potsdam zurück.

Die „National-Zeitung“ spricht ihre entschiedenen Zweifel an der von der „Independance belge“ gegebenen Analyse zweier angeblicher preussischer Kundschreiben in Betreff der badener Zusammenkunft aus und fügt dann hinzu: „In bestimmter Weise war bisher nur von einer Circulardepesche des Frhrn. v. Schleinitz an die deutschen Höfe die Rede, welche aber nicht die Ansprache des Prinz-Regenten einfach wiederholt, sondern einige Punkte des preussischen Programms schärfer entwickelt.“

Die Nachricht von der Berufung des preussischen Regierungs-Arbeitsv. v. Puttkammer in Koblenz zu einem hohen Posten im anhalt-berenburgischen Staatsdienst ist, wie man der „N. Dr. Btg.“ aus Bernburg schreibt, unbegründet.

Am nächsten Dienstag hält der neubegründete „Verein für volkswirtschaftliche Interessen“, welcher aus dem Komitee zur Berathung und Verbreitung der Institutionen und Rückkehr zur Gewerbefreiheit hervorgegangen ist, seine erste Versammlung. Der Verein steht in seinen Tendenzen dem Verein der Berliner Innungsvorstände und dem von diesem Verein für die Monate August in Aussicht genommenen Handwerkerkongress diametral entgegen und eilt deshalb sich zu einem festen Ganzen zu vereinigen, um mit vereinter Kraft den Bestrebungen des Handwerkerkongresses entgegenzuarbeiten.

Aus Baden vom 28. meldet die „Karlsruh. Btg.“: „Vorgestern Abends gaben der Großherzog und die Großherzogin einen Abschiedsbesuch dem Kronprinzen von Sachsen, der Fürstin zu Hohenzollern, die Fürstin zu Hohenzollern und die Prinzessin Marie von Baden, Herzogin von Hamilton, sowie die Fürstin von Fürstenberg Theil nahmen. Um 10 Uhr traf der Prinz-Regent von Preußen wieder hier ein. Gestern Nachmittags fand große Tafel im großherzoglichen Schlosse statt, bei welcher außer den Obgenannten der Prinz-Regent von Preußen, der König von Württemberg und der Großherzog von Oldenburg anwesend waren. Heute werden die Kronprinzessin von Sachsen, der Fürst zu Hohenzollern, die Fürstin zu Hohenzollern und die Prinzessin Marie von Baden, Herzogin von Hamilton, nach Mannheim reisen in Angelegenheiten der Erbschaft der Großherzogin Stephanie. Eben so verläßt heute der Großherzog von Oldenburg die hiesige Stadt, um über Wildbad nach Oldenburg zurückzukehren.“

Man schreibt der „N. Preuss. Btg.“ Folgendes: Bekanntlich hat Louis Napoleon in Baden-Baden im Hause der verstorbenen Großherzogin Stephanie gewohnt und hat dasselbe durch seine Agenten und durch pariser Kapazier zu seiner Aufnahme prachtvoll einrichten lassen. In dem Zimmer, in welchem er die deutschen Fürsten empfing, hatte man ein kleines, verborgenes Cabinet dergestalt her-

stellen lassen, daß die im Zimmer des Kaisers empfangenen Personen dieses Cabinet nicht gewahren konnten. Alle ihn besuchenden fürstlichen Herrschaften hat Louis Napoleon an ein und derselben Stelle Platz nehmen lassen und er seinerseits hat dabei auch stets an ein und demselben Punkte gesessen. In dem verborgenen Cabinet hat ein Szenograph die Unterhaltung, welche Napoleon mit den verschiedenen Fürsten gepflogen, niedergeschrieben. Dieses pariser Kunststück ist erst nach der Abreise Napoleons ermittelt worden. Wenn die Sache, was wir nicht weiter bezweifeln, richtig ist, so wird sie doch schwerlich allgem ein unbekannt gewesen sein. Da übrigens, wie wir zuversichtlich hoffen, die deutschen Fürsten mit dem Kaiser nichts geredet haben, was die volle Deffentlichkeit irgendwie zu scheuen habe, so wird es auch nichts verschlagen, daß Louis Napoleon, anstatt sich ihre Äußerungen noch schriftlich zu erbitten, sie sich einfach schriftlich hat nehmen lassen.)

Preußen hat in Frankfurt erklärt, daß es in die Kommission, welche den Antrag auf Einführung gleichen Maßes und Gewichtes vorberathen soll, und deren Einsetzung trotz mehrfachen Widerspruches beschlossen wurde, kein Mitglied abordnet werde.

Nach den vorliegenden neuesten gedruckten Bundestags-Protokollen hat der k. sächsische Bundestagsdeputirte über das Gesuch des oldenburgischen Geh. Staatsraths Dr. L. H. Fischer (des Auctors der deutschen Flotte) um Bewilligung eines Darlehens aus der Bundeskasse in der 17. Sitzung vom 24. Mai d. J. Namens des Reklamationsausschusses Bericht erstattet und aus „sehr dringenden Billigkeitsgründen“ darauf angetragen, daß dem Bittsteller für die vergangenen 8 Jahre eine Entschädigung im Betrage von 2250 Thlm. und von 1860 an jährlich 300 Thlr. zu Theil würden. Auf Präsidialvorschlag wurde beschlossen, über den Auschusantrag in drei Wochen abzustimmen. Der Bericht hob die „Grenzüberschreitung und strenge Rechtfertigung“ hervor, mit welcher Geh. Staatsrath Fischer sich des ihm übertragenen Geschäfts entledigt habe. Der Bericht giebt auch eine Kritik des Benehmens der oldenburgischen Regierung gegen den alten Staatsdiener, welche so weit gegangen, daß sie, während seines Aufenthalts in Freiburg, seine Auslieferung von der badischen Regierung verlangte, aber damit nicht durchbrang. Der oldenburgische Gesandte sah sich daher veranlaßt, zu dem Vortrage vorläufig zu bemerken, daß er von Oldenburg „ohne Zweifel“ werde angewiesen werden, gegen die Bewilligung zu stimmen, und daß er der großherzogl. Regierung eine etwaige Erklärung zu den Motiven des Vortrags ausdrücklich vorbehalte.

Das Reutersche Bureau bringt folgende aus Wien vom 29. Juni datirte Depesche: „Lord Loftus soll der österreichischen Regierung die Mittheilung gemacht haben, daß England bereit sei, sich mit den übrigen Mächten, welche die Wiener Schlusakte zeichnen, an einer Konferenz behufs Regelung der zwischen Frankreich und der Schweiz schwebenden Differenzen zu betheiligen. Lord Loftus, der gleichzeitig angewiesen war, sich über die Geneigtheit Oesterreichs betreffs eines sofortigen Zusammentritts der Konferenz Gewißheit zu verschaffen, soll vom Grafen Rechberg die Erklärung erhalten haben, daß, nachdem Herr Thouvenel in seiner, vom 21. d. Mts. datirten, Note die von der Schweiz beantragte Konferenz im Namen seiner Regierung angenommen, Oesterreich nichts dagegen habe, sich bei derselben vertreten zu lassen. Graf Rechberg fügte hinzu, Oesterreich erkenne es an, daß die Schweiz, (um deren Interesse es sich bei diesen Diskussionen doch vornehmlich handle) ein Recht habe, an dieser Konferenz Theil zu nehmen. Andererseits aber bleibt es fest bei seiner bisherigen Ansicht stehen, daß Sardinien nicht den geringsten Anspruch auf eine derartige Betretung nachweisen könne, nachdem Graf Cavour selbst erklärt habe, daß Sardinien, in Folge des Traktates vom 24. März, künftig allen Savoyen berührenden Fragen fremd bleiben wolle.“

Eine berner Depesche des Reuterschen Büreaus besagt, der Schweizer Bundesrath werde der Konferenz nur die Eine Frage vorlegen, ob es sich mit den Interessen Europa's verträglich, Frankreich den Simplonpaß ohne neue Bürgschaften zu lassen. Werde diese Frage nicht genügend beantwortet, so wolle die Schweiz von den Erklärungen Abt nehmen, daß der Art. 92 der wiener Schlussakte respektirt werden solle, und nur verlangen, daß ihr Vorbehalt zu Protokoll genommen und die Aufrechthaltung ihrer Rechte garantiert würde.

Eisenach, d. 1. Juli. Gegenwärtig tagt hier unter dem Vorsitz des Hrn. v. Bennigsen der Ausschuss des Deutschen Nationalvereins. Als Hauptgegenstand seiner Beratungen wird die Feststellung des Programms für die demnächstige Generalversammlung bezeichnet. Diese soll nach der gestrigen Verabredung in Koburg am 3. und 4. September stattfinden.

Karlsruhe, d. 28. Juni. Dem Vernehmen nach beabsichtigt die Regierung, den Wiederaufammentritt der Stände zum Zwecke der Beratung der kirchlichen Vorlagen möglichst zu beschleunigen, so daß der Wiederbeginn der Verhandlungen vielleicht schon zu Mitte oder Ende Juli zu erwarten steht. Aus nahe liegenden Gründen muß es der Regierung bei der derzeitigen wohlorganisirten Haltung des Klerus darum zu thun sein, ihre Entwürfe in Geseze umgewandelt zu sehen. Die neue Organisation der Verwaltung soll dem Vernehmen nach so bald als möglich in's Leben treten; dieselbe wird ihrem Wesen nach hauptsächlich auf einem unter dem freisinnigen Ministerium Beck im Jahre 1847 erlassenen Gesetze beruhen, welches aber in Folge der bald hierauf eintretenden Zeitereignisse damals nicht zum wirklichen Vollzuge gelangte. Auch auf Abänderungen in der Gerichtsverfassung ist man ernstlich bedacht; etwa bis gegen Ende des nächsten Jahres werden sie zum Vollzuge und zur Einführung reif sein.

Hamburg, d. 30. Juni. In der Bürgerschaft ist der Antrag gestellt worden: „Die Bürgerschaft möge beschließen, die preussische Regierung als diejenige, welche für die nationalen Interessen verhältnismäßig die meisten Sympathien erregt hat, aufzufordern, zur Herstellung einer reichsmässigen Centralregierung die Initiative zu ergreifen, indem sie eine Vertretung des deutschen Volkes zusammentruft.“ Dieser Antrag rührt von dem Holzhändler Martens, einem der geachteten Männer Hamburgs her, der u. A. den dortigen vortrefflichen Handwerker-Bildungsverein mit begründet hat. Dem Ausschuss der Bürgerschaft, dem obiger Antrag zuerst übergeben wurde, klang derselbe so abentheuerlich, daß er sich weigerte, ihn drucken zu lassen. Martens ließ ihn jedoch selbst drucken, und nachdem er nun von der Linken unterstützt worden, muß der Ausschuss über ihn berichten.

Aus dem Herzogthum Schleswig, d. 22. Juni. Die Danisirungswuth geht jetzt so weit, daß sogar die „Flensburger Zeitung“, ein Blatt der Regierung, das, um überhaupt nur gelesen zu werden, Deutsch erscheinen muß, ein Deutsch schreibt, das als Mattingst für dienen könnte, und dies geschieht absichtlich, nicht weil etwa die Redaction der Deutschen Sprache nicht mächtig wäre. So sagt sie z. B. „bemüßigen“ statt „ermächtigen“; das Dänische Wort dafür heißt „bemyndige“. Neulich beklagte sie, daß bei der Heerdigung des Amtmanns Hansen nicht von dessen „Mißthaltung des Dienstes“ die Rede gewesen sei, und was dergleichen Unsinne mehr ist. — In den Gegenden, wo jetzt Dänische Sprache aufgezwängt wird, ist allgemein der Erfolg des Zwanges, der, daß die Dänische Sprache aus den Häusern, ausgenommen das Schulhaus (die Kirchen stehen leer), verschwindet. In der Zeit von 1850 bis jetzt haben es die Dänen dahin gebracht, daß die Sympathien, die sie bis dahin in den nördlichsten Distrikten und namentlich in Flensburg hatten, fast ganz verschwunden sind, besonders in der letztgenannten Stadt. Im Landbezirke nördlich von Hadersleben, den bisher der wüthendste Danomanie, Laurids Stau, ein zum Amtsverwalter avancirter Bauer, als Abgeordneter vertrat, geht man damit um, einen ausgesprochenen Schleswig-Polsteiner, mit Namen Balle, zum Abgeordneten zu wählen. Die Stadt wird ebenfalls ohne Frage Deutsche Abgeordnete wählen, so daß die treue Dänische Minorität in der nächsten Versammlung bis auf vier unabhängige Männer herabsinken wird. Die Geistlichen sind ausschließlich Dänen und die wenigen vorwärtigen, welche man nicht verjagt hat, verschwinden durchaus. Merkwürdiger Weise sind die Dänen, die in Flensburg noch übrig sind, fast lauter Deutsche von Geburt, so ein gewisser Herold ein Preuze, ein Senator Neuffert ein Württemberger, ein Kracke aus Hannover u. s. w.

In Sachen des Dr. Heiberg hat der Polizeimeister noch immer eine Aenderung seines Verhältnisses nicht eintreten lassen, und die Buchhandlung des Dr. Heiberg bleibt vor wie nach geschlossen. Daß dadurch der Ruin dieses Mannes erfolgen muß, liegt auf der Hand.

Italienische Angelegenheiten.

Seit Erklärung des Belagerungszustandes ist Neapel ruhig; die Verfassung ist noch nicht proclamirt. So war der Stand der Dinge am 29. Juni; neuere Nachrichten fehlen noch. Das einzige Lebenszeichen, welches das neue Cabinet bis dahin nach Erklärung des Belagerungszustandes gegeben hatte, war eine große Truppen-Musterung, die Marschall Lescuri, der neue Kriegs-Minister, am 27. hielt. In der verheißenen Verfassung spielen die Zulagen für die Sicilianer die Hauptrolle. Man verspricht ihnen politische und materielle Vortheile aller Art, wenn sie bei dem Hause Bourbon bleiben wollen. Der „Corriere“ weiß als Beleg auf die Demolirung der Polizei-Commissariate hin: dies sei die Antwort des liberalen Theiles der Bevölkerung auf die Umtriebe der absolutistischen Partei gewesen. Die „Patrie“ sieht in dem allem eine wesentliche Verschlimmerung der Situation; auch das „Pays“ findet die Lage höchst bedenklich; nur die „Patrie“ meint, die Situation in der Stadt habe sich „gebessert“, da

seit dem 28. Juni wenigstens keine neue Ruhestörung erfolgt und „das Programm des Ministeriums günstig aufgenommen worden sei“. Wie dem nun aber auch sei, die Ligurier, Piemontesen, Lombarden u. s. w. thun, als wenn die neapolitanischen Verfassungs-Angebote gar nicht vorhanden wären. Die Schiffe, welche die Medicische Expedition nach Palermo brachten, sind wieder in Genua eingetroffen, und schon standen 2000 Freiwillige bereit, um in den nächsten Tagen unter Gensard'sch Garibaldi zur Verfügung zu stellen. Garibaldi erwartet zur Eröffnung des Feldzuges nur noch die Rückkehr des Grafen von San Cataldo, den er nach Paris geschickt hat. Am 19. Juni traf in Catania ein Schiff mit ionischer Flagge ein, das Freiwillige und Waffen an's Land setzte. Am 25. Juni wurde der Vertrag zu einem regelmäßigen Dampferdienste zwischen Palermo, Livorno und Genua unterzeichnet, wonach jeden Sonnabend ein Dampfer von Genua und jeden Montag ein zweiter von Livorno nach Palermo abgeht. Die Schiffe fahren unter englischer Flagge. Der Einzug der Freiwilligen unter Medici und Malenchini in Palermo wird als ergreifend geschildert. Die Bevölkerung von Palermo war der Expedition bis Monreale entgegengegangen; hier wurden die Freiwilligen, nachdem sie von Garibaldi willkommen geheißen, vom Volke mit Blumen bekränzt und im Festzuge nach der Stadt geleitet. Die Freiwilligen dieser Expedition sind fast lauter Lombarden.

Durch Decret vom 22. Juni hat Garibaldi das Princip vollkommener Schifffahrtsfreiheit in allen Häfen und Rheden Siciliens für Einfuhr-Artikel, die aus den italienischen Provinzen kommen, welche unter Victor Emanuel's Scepter sich vereinigt haben, anerkannt. Durch ein zweites Decret wird verordnet, daß die sicilischen National-Regimenten den Sold und die Nationen an Lebensmitteln erhalten sollen, welche die sardinischen Truppen im Felde beziehen. — Daß Mazzini am 27. Juni in Palermo eintraf, wird jetzt von der „Opinione“ bestätigt.

Aus Palermo, d. 18. Juni, wird dem Reuterschen Telegraphen-Bureau gemeldet: Garibaldi hat folgende Verfügung erlassen: „In Anbetracht, daß es einem freien Volke geziemt, jeden Brauch abzuschaffen, der an den alten Zustand der Sklaverei erinnert, wird verfügt: Art. 1. Der Titel Crezzuzi ist ohne Unterschied der Person abgeschafft. Art. 2. Die Ehrverletzung des Handfußes ist verboten.“ Wenn diesem Erlasse gemäß gehandelt wird, so ist schon das allein eine sociale Revolution. In Sicilien reden die Personen aus den niederen Ständen fast einen jeden mit geliebten Menschen mit „eccellenza“ an, und der Handfuß ist ein gewöhnliches Zeichen der Ehrerbietung des Pächters gegen seinen Grundherrn.

Frankreich.

Paris, d. 1. Juli. Die Börsennachrichten aus dem Orient, die fast sämmtlich französischen Ursprungs waren, hatten die Ereignisse des letzten Monats sehr übertrieben. Die „Patrie“ erklärt jetzt nach den ihr aus Konstantinopel zugegangenen Informationen, daß der österreichische Consul in Scodra weder ermordet, noch überhaupt angegriffen worden sei, daß in Akin kein Aufstand, sondern nur die Zersprengung einer Räuberbande stattgefunden habe, daß in Syrien wieder vollkommen Ruhe herrsche und auch in Zukunft wohl keine Unruhen mehr im Libanon zu fürchten läßten. Daß französischer Einfluß die Maroniten zu ihrem Angriff auf die Drusen ermuntert habe, sagt die „Patrie“ freilich nicht. — Die Königin von England und der Prinz-Genah, der Kaiser von Oesterreich, der König der Belgier, der Prinz-Regent und die Prinzessin von Preußen haben, wie der „Moniteur“ heute an der Spitze seines offiziellen Theiles meldet, dem Kaiser und der Kaiserin ihre Condolenz-Complimente über das Ableben des Prinzen Jerome zugehen lassen. — Die Menschenmasse, welche sich herandrängt, um den im Palais Royal aufgestellten Leichnam des Prinzen Jerome zu sehen, ist ganz ungeheuer. — Man fährt fort, eine Polnische Frage vorzubereiten. Der vorgeschobene Posten der offiziellen Presse, die „Expérance de Grèbe“, hat schon mehrere Artikel: „Napoleon III. et la Pologne“ veröffentlicht. Auch das Thema von den natürlichen Grenzen wird weiter vorgeschponen.

Paris, d. 2. Juli. (Tel. Dep.) Durch heute im „Moniteur“ publicirte Dekrete sind der Herzog von Gramont, Benedetti und Talleyrand zu Großoffizieren der Ehrenlegion ernannt worden.

Großbritannien und Irland.

London, d. 2. Juli. (Tel. Dep.) Die heutige „Times“ meldet, der Entschluß über das Schicksal der russischen Anleihe werde am Mittwoch gefaßt werden und von den Amerikaner Aufträgen abhängen. — „Morning-Post“ schreibt, die vom Könige von Neapel neuerdings gemachten Konzeptionen Garibaldi, die Annerion Siciliens an Sardinien zu beschleunigen.

Gesetz-Sammlung.

Das am 30. Juni ausgegebene 20. und 21. Stück der Gesetz-Sammlung enthalten unter Nr. 5235. das Gesetz, betreffend die Feststellung des Staatsausfalls-Gesetz für 1860. Vom 27. Juni 1860, unter

Nr. 5236. das Gesetz für den Bezirk des Appellationsgerichtshofes zu Göttingen, betreffend die Aufhebung der auf die Arbeitsbücher und auf die Zutrittsbücher bezüglichen Bestimmungen des Gesetzes vom 22. Germinal XI., des Beschlusses vom 9. Brumaire XII., des Gesetzes vom 18. März 1806 und der Großherzoglich-Berghausen Decrete vom 3. November 1809 und 17. Decbr. 1811. Vom 8. Juni 1860; unter Nr. 5237. das Gesetz, betreffend den außerordentlichen Geldbedarf der Militärverwaltung für die Zeit vom 1. Mai 1860 bis zum 30. Juni 1861. Vom 27. Juni 1860; unter

Nr. 5238. das Gesetz, betreffend die Forterhebung eines Zuschlages zur klaffsitzigen Einkommensteuer, zur Klassensteuer und zur Wahl- und Schlachthauer. Vom 27. Juni 1860, und unter

Nr. 5239. den Allerhöchsten Erlaß vom 28. Mai 1860, betreffend die Verleihung der höchsten Vorrechte für den Bau und die Unterhaltung der Gemeinde-Graffee von der Hüllmetz-Strasse unterhalb Neumühle bis zur Kenne-Strasse oberhalb Werder, im Kreise Altona des Regierungsbezirks Altona.

Bekanntmachung.

Theilungshalber soll der zum Nachlaß des Fischmeister und Gastwirth **Christoph Bischoff** aus Thalendorf gehörige Gasthof mit zugehörigen Kabinen und Gärten und 8 Morgen 77 Ruthen Acker zu Thalendorf und dessen Flur, Hypotheken-Buch Band I. pag. 360, welche gerichtlich auf 2010 R^r nach Abzug der Abgaben abgeschätzt worden sind, jedoch selbstverständlich ohne Gewähr für die Concession auf den 4. September er.

von Vormittags 10 Uhr bis Nachmittags 2 Uhr

an Ort und Stelle in der Schenke zu Thalendorf in freiwilliger Subhastation verkauft werden. Ein Theil der Kaufgelder kann in p^ubillarischer Sicherheit stehen bleiben. Die Uebergabe wird zum 1. October d. J. geschehen, Hypothekenschein und Taxe liegen bis zum Termine an Gerichtsstelle zur Einsicht vor.

Gerbstedt, den 4. Juni 1860.

Königl. Kreis-Gerichts-Commission.

Bekanntmachung.

Der Abbruch des alten Mauerwerkes der Anstrut-Schleuse bei Nebra, desgl. die Hintermauerung des neuen, aus Sandsteinwerkstücken aufzuführenden Revertiments, mit Bruchsteinen und hydraulischen Mörtel, soll im Wege der Submission an den Mindestfordernden verbun- gen werden. Hierzu ist Termin

am Dienstag den 10. Juli cur. Vormittags 10 Uhr

in meinem Bureau hier anberaunt. Qualificirte Unternehmer wollen bis dahin ihre Offerten pro Schachtel Arbeitslohn, versiegelt, mit der Aufschrift

"Submission den Umbau der Anstrut-Schleuse bei Nebra betreffend" portofrei hierher einreichen und können der Eröffnung der eingegangenen Offerten beiwohnen.

Die näheren Bedingungen liegen in meinem Bureau zur Einsicht bereit, werden auch auf Verlangen in Abschrift gegen Erstattung der Copialien mitgetheilt.

Naumburg, den 29. Juni 1860.

Der Bau-Rath **Schönwald.**

Bekanntmachung.

Künftigen Sonnabend als den 7. Juli von früh 8 Uhr an soll das zum **Mühlmannschen** Nachlaß zu Unterröblingen gehörige Getreide auf dem Stiele, bestehend in:

- 3 1/4 Morg. Roggen,
- 3/4 " Weizen,
- 4 " Gerste,
- 2 " Hafer,
- 4 " Klee zweite Schur,
- 1 " Kartoffeln,
- 1 " Rüben,

ingleichem sämtliches Vieh, bestehend in

- 2 Kühen,
- 1 Kalb,

ferner Schiff und Geschir, Betten, Wäsche, Kleidungsstücke und sämtlichen Strohvorrath meistbietend gegen gleich baare Zahlung an Ort und Stelle verkauft werden.

Unterröblingen am See, d. 30. Juni 1860.

Der Schulze **Wachran.**

Auction.

Freitag den 6. Juli Nachmitt. 2 Uhr versteigere ich gr. Berlin Nr. 14 aus einem Nachlaß allerlei Mobilien, Haus- u. Küchengeräthschaften, wobei auch Federbetten, Wäsche u. Kleidungsstücke mit vorkommen.

Soppe, Auct.-Commis. u. ger. Taxator.

Auction von Oelgemälden.

Dienstag den 17. Juli Vormittags von 10 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr versteigere ich im Gasthof „zu den 3 Schwänen“ aus **Privatbesitz** eine Sammlung von älteren und modernen Oelgemälden in gut gehaltenen Goldrahmen. Tags zuvor von 9 Uhr an sind sämtliche Gemälde zur gefälligen Ansicht ausgestellt.

Soppe, Auct.-Commis. u. ger. Taxator.

Nächsten Donnerstag frisch gebrannter Kalk in der Eilenberg'schen Ziegelei bei Ehrenz.

Landwirthschaftlicher Bauernverein des Saalkreises.

Die Mitglieder unseres Vereines, so wie unsre verehrten Freunde, die Vorsteher und die sämtlichen Mitglieder des **Mansfelder Bauernvereines**, des **Stumsdorfer Vereines**, des **Bauernvereines in Kölsa** und des **Bienenvereines in Osmünde** laden wir zum Besuch der Versammlung, welche in

Halle am 7. Juli Vormittags 10 Uhr im Stadtschießgraben (Leipzigerstr.) abgehalten wird, hierdurch ergebenst ein.

Herr **Dr. Grouden** ist auf Grund seiner fröhern freundlichen Zufage eingeladen worden, einen agrilkultur-gemischen Vortrag zu halten und Herr Prof. **Dr. Siebel** wird über die Eingeweide-Würmer der Hausthiere sprechen.

- 1) Haben wir im Vereinsbezirke auch in diesem Jahre Veranlassung, die Rückkehr der Mäuse zu befürchten, und wenn dies der Fall sein sollte, welche Mittel und Wege sind zum Schutze gegen diese Feinde unsrer Felder zu empfehlen?
- 2) Welches sind die besten Futtermischungen?
- 3) Welchen Vortheil haben die landwirthschaftlichen Vereine, wenn sich die Thierärzte an den Versammlungen und Verhandlungen derselben beteiligen?
- 4) Als Fortsetzung einer früheren Verhandlung — welches sind die Freunde und Feinde der Landwirthschaft?

Halle, den 19. Juni 1860.

Der Vorstand.

Bad Rudersdorf bei Wittenberg a/S.

Die im Bade Rudersdorf errichteten **Alt-Römischen Bäder** sind jetzt eröffnet. Sie werden in Verbindung mit den dortigen Stahl- und Schwefelwässern gegen langwierige Krankheiten angewendet. Die Broschüre „Das alt-römische Bad und seine außerordentliche Heilkraft in langwierigen Krankheiten. Nebst einer Ansicht des Bades zc. Dessau, bei Baumgarten & Co. 1860.“ Preis 5 Sgr., ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen und in Halle bei **Ed. Anton** zu haben. Prospectus gratis bei **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung.



Auf dem hohen Petersberge.



Sonntag den 8. Juli ladet zum zweiten **Kirschkfest zu Concert und Ball** freundlichst ein **A. Wehde.**

Mein zu **Obhausen Petri** gelegenes Backhaus, welchem der Backzwang über die 3 Gemeinden **Obhausen**, mit ca. 1400 Einwohnern, seit uralten Zeiten zusteht, mit dazu gehörigem Felde, etwa 2 Morgen Fläche, und neu gebautem Backofen, bin ich willens zu verkaufen. Zur Annahme von Geboten habe ich einen Termin auf

den 14. Juli er. Nachm. 3 Uhr im Backhause anberaunt und lade zahlungsfähige Bieter dazu mit dem Bemerken ein, daß die Bedingungen im Termine bekannt gemacht und die Urkunden über den Backzwang vorgelegt werden sollen.

Quersfurt, den 1. Juli 1860.

Robert Schulze.

Verkauf.

Ein Haus alhier in bester Lage, worin seit langen Jahren ein Materialwaarenhandel betrieben worden und welches auch in gutem baulichen Zustande ist, soll durch den Unterzeichneten im Auftrage des Eigentümers verkauft werden; die Uebernahme kann mit dem 1. October d. J. geschehen. Nur auf portofreie Anfrage giebt Nachricht **J. C. Biener.**

Quersfurt, d. 1. Juli 1860.

Anzeige.

Einem geehrten Publikum, welches an Augenschwäche leidet oder sich überhaupt für optische Gegenstände interessirt, erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß mein Aufenthalt hier selbst nur noch kurze Zeit dauern wird und daß ich während dieser Zeit täglich im „goldenen Ring“, 1 Treppe hoch Zimmer Nr. 13, stets zu allen Diensten in meinen Geschäften bereit bin. Wer also noch derartige Bedürfnisse haben sollte, wolle mich mit seinem Besuche beehren und sich einer ausgezeichnet guten und preiswerthen Bedienung versichert halten.

Reis, Opticus aus den Niederlanden, wohnhaft in Potsdam.

Associe-Gesuch zu einem Brauereiuⁿehmen in einer größten Stadt, vorthellhaft gelegen und höchst rentable; Capital-Einlage 15-20,000 R^r. Auftrag: **M. Luderitz**, Agentur-Comtoir in Leipzig, kl. Fleischberg. 23.

3 Stück gut dressirte Jagdhunde sind zu verkaufen bei

G. Lange in Bernburg.

Ein großer, fetter Bulle steht zu verkaufen in **Priester** Nr. 5 bei Böbejün.

Ferren, 6 Wochen alt, verkauft das Vorwerk Langenboen.

Eine neumilchende Kuh steht zu verkaufen in **Teicha** Nr. 14.

Gebauer-Schweifische Buchdruckerei in Halle.

Neue Voll-Seringe,
à Schock 15, 20 Sgr., 1 R^r u. 1 1/2 R^r,
à Stück 3, 4, 6, 9 Sgr.

Neue Matjes-Seringe,
à Schock 1 1/2 R^r, à St. 9 Sgr., 1 u. 1 1/2 Sgr., bei

Julius Riffert, alte Post.

Neeller Verkauf.

Ein großes, sehr rentables Geschäftshaus in einer bedeutenden Stadt an der Bahn nahe bei Berlin, ist unter vorthellhaften Bedingungen billig zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilen in Franco-Anfragen die Herren **Jenrich & Schulze** in Halberstadt.

Sommertheater in Halle in der „Weintraube.“

Mittwoch den 4. Juli. Abonnement suspendu. Vorstellung höchst amüsanter Täuschung durch Experimente in der **Magie, Chemie und Physik**, ohne sichtbare Apparate ausgeführt von **Mr. Albert aus London**, in 2 Abtheilungen. Zwischen der ersten und zweiten Abtheilung: **Die Fillerthaler**, Hieberspiel in 1 Akt von **Nes Müller**. Von 5 Uhr an **Concert** vom Halle'schen Stadt-Drucker.

Ausstehende Dugend; Bon-Abonnement-, Partout- und Freibillets haben heute keine Gültigkeit; dagegen sind Billets, nur zum heutigen Concert und Vorstellung gültig, in den bekanntesten Verkaufslökalen und zu den gewöhnlichen Preisen auch einzeln zu haben.

Die Direction.

Nabensinsel.
Mittwoch Gesellschaftstag und Concert, wozu freundlichst einladet **A. Reichmann.**

Diemitz.

Heute Mittwoch Gesellschaftstag, frischen Maß- u. Kirschkuchen.

Familien-Nachrichten. Entbindungs-Anzeige.

Heute Nachmittag 3 Uhr wurde uns ein gesunder Knabe geboren.
Leipzig, den 2. Juli 1860.
Hermann Schmidt,
Amanda Schmidt geb. Haefler.

Der englisch-französische Handelsvertrag.

Mit dem 1. Juli d. J. ist der englisch-französische Handelsvertrag vom 23. Januar d. J. in Wirksamkeit getreten. Dieser Akt ist politisch und wirtschaftlich von solcher Wichtigkeit, daß es nicht überflüssig zu sein scheint, den Eintritt einer epochenmachenden Reform mit einigen Bemerkungen zu begleiten.

Der Vertrag erweckte sich gleich bei der ersten Nachricht von seinem Abschlusse in der deutschen Presse keiner günstigen Aufnahme. Man war, wie es scheint, in der etwas ordinären Beurtheilung des allerdings abernützlich klingenden kaiserlichen Reform-Programms vom 5. Januar d. J. zu sehr befangen, als daß man im Stande gewesen wäre, sofort ohne vorgefaßte Meinung zu prüfen, ob der Inhalt des Vertrages sich nicht als ein nothwendiges Glied in dem Reformsysteme der gesammten Handels- und Wirtschaftspolitik Großbritanniens erweise. Andere, denen für die Rücksicht auf Deutschland die Verbindung Englands mit Frankreich etwas Unbequemeres zu haben schien und die es lieber gesehen hätten, daß England eben so mit Deutschland gehe, wie es sich mit Frankreich und der kaiserlichen Politik verträge, glaubten in ihrem Unmüthe, die englischen Staatsmänner beschleiche das ruhebedürftige Alter und die derzeitigen Inhaber der Stühle Pitt's, Canning's, Huskisson's oder R. Peel's ließen sich in ihrer politischen Invaldität von dem fetschgrünen System kaiserlicher Rücksichtslosigkeit zu Schritten verleiten und mißbrauchen, welche schließlich zu großen Gefahren für England selbst führen würden. Man glaubte sogar vorherzusehen, daß das englische Parlament den Vertrag verwerfen werde und mit ängstlicher Spannung folgte man den Verhandlungen desselben, um zu erfahren, wie dasselbe den Traktat zerreißen und seinen Willkürern gebieten werde, ihre Aemter würdigen Nachfolgern zu räumen.

Nichts von all dem ist erfolgt und eine unbefangene Würdigung des Wortinhalts, wie er nicht klarer gegeben werden kann, hätte zeigen sollen, daß derartige Anschauungen, soweit sie sich auf den Vertrag beziehen, in das Gebiet der Phantasie und des Traumes gehören.

England hat durch den Akt des Handelsvertrages mit Frankreich alle in das britische Reich eingehenden Manufacturartikel von allen und jeden Eingangszöllen befreit. Von der Befreiung sind nur noch 48 Artikel ausgeschlossen, darunter 15, wie Zucker, Thee, Tabak, Wein, Kaffee, Branntwein und andere Spirituosen, welche im Wesentlichen das Einkommen des britischen Reiches aufbringen. Von diesen 15 Artikeln sind einige um mehr als 100 Prozent von ihren bisherigen Abgaben ermäßigt, obgleich auch so noch der Eingangszoll fast prohibitiv ist. Die große Uebersahl aller übrigen Manufacturen geht jetzt oder von nahe gelegenen Krüsten an in England frei ein und aus.

Diese Befreiung ist nicht etwa nur in Bezug auf Frankreich, sondern zu Gunsten aller Völker ausgesprochen.

Gerade diese Allgemeinheit der allen Nationen ohne Ausnahme zugewandten Vergünstigung zeigt sonnenklar, daß wir es nicht mit einer Passregel gegen einen Staat, noch mit einem Zugeländnis gegen irgend welche Regierung, sondern mit einer systematischen Reform der gesammten englischen Handelspolitik und der Steuererhebung zu thun haben.

Allerdings tritt das neue britische Wirtschaftssystem in der Form eines bloßen Handelsvertrages auf; indem aber die planvolle Reform sich an eine bestimmte Adresse wendet, verliert sie ihren allgemeinen Charakter eben so wenig, wie die Rede, die das Parlamentsmitglied an den Sprecher des Hauses, oder wie die Bulle, die der Papst an einen einzelnen Prälaten richtet. Der Vertrag mit Frankreich war nur ein zufälliger, vielleicht mehr noch ein schlaues benutzter Anlaß, die Vollendung des von Huskisson begonnenen, von Sir Robert Peel fortgesetzten, seit 1853 in Folge des Krieges unterbrochenen Werkes der vollen Reinigung der britischen Handels- und Steuererhebung von den letzten schweren Resten der übermäßigen merkantilen und industriellen Protektion auszusprechen. Durch die mehr als ein Jahrhundert konsequent durchgeführte Fürsorge der Regierung und des Parlaments für die Interessen des Verkehrs und des Gewerbfleißes, durch den Schutz, den sie beiden in den Tarifen, in der Douane und in der Navigationsakte mit strengster, unerbittlicher Folgerichtigkeit gewährt, ist der britische Handel und Gewerbfleiß so erstarkt und dergestalt selbstständig geworden, daß beide keines Schutzes mehr bedürfen und daß es in Englands eigenem wohlverstandenen Interesse liegt, dem Auslande jeden Vorwand zu einer Berufung auf britisches Vespital und jedes Motiv zur Aufnahme einer ähnlichen Handelspolitik dadurch zu entziehen, daß es bei sich alle Schranken wegräumt und das eigne Land zum freiesten Dummelplatz allseitiger Mitbewerbung macht. Die Bankakte von 1844, die Aufhebung der Kornzölle 1846, die Tarifreform Rob. Peels, die Aufhebung der Navigationsakte von 1849 und der englisch-französische Vertrag sind die zusammengehörigen Glieder einer großen Kette, die ein ganz neues System umschließt.

Im Anblicke eines so hohen Zieles ist eine andere, leider von der Presse völlig ignorierte Thatsache zu erklären. Der Schatzkanzler hat dem Parlamente den Nachweis vorgelegt, daß die Vollendung der handelspolitischen Reform für das nächste Jahr mit einem Ausfall an Einnahmen für den Staat von 3⁹⁴/₁₀₀ Mill. Pf. St. oder 26¹/₂ Mill. Thlr. verknüpft sei.

Mag es sein, daß es Staatsmänner von so weitem Gewissen giebt, daß sie mit dem Vermögen und den Revenüen des Staates leichtfertig umgehen; daß aber der Synatismus oder eine andere ähnliche Teufelheit sich in England eingenistet hätte und daß sogar das Parlament mit seinen Inauserfögen Buchhaltern sich zum Mißthätigen solcher Freveln machen sollte — das wird doch wohl Niemand auch nur scherzweise behaupten. Das Parlament gab seine Zustimmung, weil es in dem Vertrag mehr erkannte, als eine gewöhnliche handelspolitische Transaktion; es sah darin die Ausführung dessen, was vor 15 Jahren begonnen worden.

Einen Umstand dürfen wir nicht mit Stillhschweigen übergehen. England unternimmt eine radikale Umbildung seines wirtschaftlichen Systems, die mit einem Ausfall von 26 Mill. Thlr. verbunden ist. England hat einen kostspieligen Krieg auf der Keim geführt; es hat darauf Persien zu Paaren getrieben und den blutigen Ausfall in Ostindien niedergeschlagen; fast ununterbrochen steht es seit 1853 unter den Waffen und seine Flotten liegen noch vor Kanton und dem Peiho. Dennoch bewilligt es unaufgefordert eine Reform, die mit bleibenden Ausfällen von 26 Mill. Thlr. in den öffentlichen Revenüen verknüpft ist. Man wird in Europa schwerlich einen Staat finden, dem es unter den gegenwärtigen Verhältnissen möglich wäre, auch nur auf den hundertsten Theil des englischen Betrags in seinen Einnahmen zu Gunsten einer Reform zu verzichten. Daß es England ohne das Gefühl der Verlegenheit kann, ist wirklich kein Zeichen der Schwäche, die man ihm in arger Verkennung der Umstände nachsagt.

Wenn die englischen Staatslenker ihre Vollendung des britischen Wirtschaftssystems in das Gewand eines bestehenden Handelsvertrages kleiden, so hat dies nach der Seite der Klugheit hin einige Bedeutung.

Der französische Kaiser hat mehrmals versucht, das französische Prohibitivsystem zu durchbrechen, aber seine Versuche scheiterten an dem Widerstande der Anhänger dieses Systems. Um den einmal vorgesezten Zweck zu erreichen, machte er von der ihm zustehenden Befugnis zur Abschließung von Handelsverträgen Gebrauch. Es ist mehr als wahrscheinlich, daß er von dem Vorhaben der englischen Regierung Kenntnis erhalten hatte, und da es im Interesse Englands liegt, dahin zu streben — sondern es doch von Zeit zu Zeit seine Cobden und andere Freihandels-Engländer zur Belehrung der harthörigen Schützöller in alle Welt — daß die in den Tarifen und Douanen gelegenen und die britische Expansivkraft beengenden Hindernisse beseitigt werden, so war nichts natürlicher, als daß sich der Kaiser an die englischen Staatsmänner wandte und diese ihm zur Verwirklichung seiner Reformabsicht die Hand und einen Stützpunkt boten, von dem aus die Pforten des französischen Prohibitivsystems aus den Angeln gehoben werden konnten. Der Denkt, den England dem Kaiser leistete, war in so fern ein sehr wohlfeiler, als es ja feststand, daß die Regierung die Vollendung der Reformen beschlossen hatte, England hatte sogar Vortheile zu erwarten, weil ihm Frankreich für das, was es umsonst hätte erhalten können, doch Zugeständnisse stipuliren mußte, auf welche ohne den Vertrag nicht die mindeste Hoffnung gegeben war. England erhielt mithin für die bloße Gefälligkeit einen doppelten Gewinn, einmal, indem es das Seine zum Sturze der französischen Prohibition beitrug, und dann durch die ihm unmittelbar und sofort eingeräumten Zugeständnisse. Deshalb ist es nicht angemessen, wenn man, wie es in der deutschen Presse geschehen, in dem Vertrage eine Ueberlistung Englands durch die kaiserlichen Finisten erblicken will.

Sehen wir aber von allen Nebendingen, die sich den englischen Reformen wie zufällig angehängt haben, völlig ab, so können wir mit aller Bestimmtheit aussprechen, daß die schließliche Umgestaltung des englischen Tarifs ein epochenmachendes Ereignis in der handelspolitischen Entwicklung unfres Jahrhunderts ist, und daß die Opfer, welche die englische Staatskasse erleidet, durch die segensreiche Bedeutung der Reformen für den internationalen Verkehr und dadurch mehr als aufgewogen werden, daß die englischen Staatsmänner in richtiger Voraussicht das Ihre gethan haben, um für England den Besitz des großen Weltmarktes aller Nationen der Erde auf eine lange Zeit zu sichern. In Bezug auf Frankreich hat England, wie man ihm Schuld gegeben, die Kasanien aus dem Feuer geholt; dies ist aber nur unter der Bedingung richtig, wenn hinzugefügt wird, es lasse sich die Kasanien auch sehr gut schmecken.

Amerika.

Newyork, d. 16. Juni. Mit Bezug auf die Kraft der Parteien für die nächste Präsidenten-Wahl couren hier einige interessante Tabellen über die Stärke der deutschen Bevölkerung in den Vereinigten Staaten, denen wir folgende Angaben entnehmen. Nach dem Censur von 1850 belief sich die Gesamt-Bevölkerung der Vereinigten Staaten auf 23,191,876 Seelen; darunter waren 5,688,620 Deutsche, also 24 Prozent der Gesamt-Bevölkerung. Die stärkste deutsche Bevölkerung ist im Staate Pennsylvanien, wo im Jahre 1850 von der Gesamt-Bevölkerung von 2,311,786 Seelen 1,132,773 oder 49 Prozent Deutsche waren; dann folgt Ohio: Gesamt-Bevölkerung 1,980,329, darunter 930,741 oder 47 Prozent Deutsche; dann Missouri und Iowa mit 682,044 und 192,144 Gesamt-Bevölkerung und 300,080 und 84,568 oder 44 Prozent Deutsche; dann Illinois und Michigan mit 851,410 und 397,654 Gesamt-Bevölkerung und 342,468 und 166,992 oder 42 Prozent Deutsche; dann Indiana, Wisconsin und Texas mit 988,416, 305,391 und 212,529 Gesamt-Bevölkerung und 395,360, 122,160 und 84,036 oder 40 Prozent Deutsche u. s. w. Unser Staat Newyork hatte eine Gesamt-Bevölkerung von 3,097,394 Seelen, und darunter 526,490 oder 17 Prozent Deutsche. Von 1850 bis 1860 sind 799,844 Deutsche eingewandert. Im gegenwärtigen Jahre 1860 beläuft sich nun die deutsche Bevölkerung, so viel nach den Vorarbeiten zu dem in diesem Jahre wieder offiziell aufzunehmenden Censur abgeschätzt werden kann, wie folgt:

deutsche Bevölkerung im Jahre 1850	5,688,620 Seelen,
natürliche Geburts-Zunahme 1 ¹ / ₂ Prozent jährlich	853,290 "
Zunahme durch Einwanderung in den 10 Jahren	799,844 "
geburts-Zunahme aus dieser Einwanderung, zu	
1 ¹ / ₂ Prozent jährlich	119,970 "
deutsche Gesamt-Bevölkerung:	7,461,724 Seelen.

Nach einer ähnlichen Verabachung beläuft sich die amerikanische Ge-

sammt-Bevölkerung in diesem Jahre auf 29,395,577 Seelen, so daß also die deutsche Bevölkerung fast 25 Prozent von der Gesamtbevölkerung ausmacht. Aehnlich ist nun natürlich das Verhältnis, welches bei der Stimmen-Abgabe bei der nächsten Präsidentenwahl in Betracht kommt. Die Gesamtzahl der stimmberechtigten amerikanischen Bürger beläuft sich ungefähr auf 4,400,000 bis 4,500,000, und darunter sind ungefähr 1,010,000 bis 1,030,000 deutsche Stimmberechtigte, woraus man ersieht, daß die Deutschen schon ein sehr gewichtiges Wort bei der Wahl mitzusprechen haben.

Bermischtes.

Die vom toburger Turnerfest zurückgekehrten seltener Turner (es sind ihrer zwanzig dort gewesen und haben sich, wie die „Pommersche Ztg.“ hervorhebt, „den Ruf als die besten Springer erworben“) erzählen manchen interessanten Zug aus dem fröhlichen Festreiben. Auf dem Turnerballe, dem bekanntlich auch der Herzog mit seinen Damen beiwohnte, war es so brüderlich voll, daß es nicht möglich war, aus der herzoglichen Loge in den Saal zu gelangen. Dem Fest-Präsidenten, einem biedern Schwaben, wurde dieses mitgeteilt, und um Hilfe zu schaffen, stieg er auf einen Stuhl und rief in die Menge hinein: „He! ihr da! macht halt ä Bissel Platz, daß die Frauzenzimmer rauf komme könne, und was sonst noch kommt!“ Gleich darauf erschien dann in dem entfangenen Raume die Herzogin mit ihrer Begleiterin, und hinter beiden Damen — der Herzog. Da die hohen Herrschaften immer noch sehr in der Presse standen, erbat sich ein Turner, ein großer, schöner Mann, die Erlaubnis, Platz zu schaffen für einen Umgang durch den Saal. Dies wurde ihm freundlich gewährt. Ein preussischer Turner, ein echtes berliner Kind, näherte sich kurz darauf den süßlichen Damen, ohne sie indes zu kennen, und bot der Herzogin seinen Arm an mit den Worten: „Na nun! wollen Sie wohl so gut sein?“ Als man ihm zurante, wem er seinen Antrag gestellt, drückte er sich verlegen rath durch die Menge und verschwand, während die Herzogin lächelnd ihre Promenade fortsetzte. Weiter erzählt die „Pomm. Ztg.“ Folgendes: Unsere seltener Turner trafen eine Schaar Baiern, um ein Bierfass gelagert, an. Natürlich folgt gegenseitige Begrüßung und Frage nach der Landsmannschaft. „Preußen“, heißt es, „Pommern“, worauf die Baiern erwidern: „Mit den Preußen find wir halt nicht sehr Freund, aber ihr seid ja Turner; na! denn kommt nur her!“ Man blieb wohl ein Stündlein beisammen und das Ende vom Liede war, daß die Herren Baiern den größten Gefallen an ihren neuen Gefährten fanden und ein Mal über das andere ausriefen: „Ihr seid ja herzige Kerle! Wir werden's zu Hause erzählen, was ihr für herzige Kerle seid, und wer noch einmal auf euch Preußen und gar euch Pommern schilt, der soll's mit uns zu thun bekommen. Wir haben's nimmer geglaubt, daß ihr so herzige Kerle sein könnt.“

Die zu Wesel von einem Artillerie-Offizier ermordete Dame war die Gattin des Freiherren v. Coghauen-Wedau. — Aus Wesel meldet man, daß der Tod der am 23. d. M. so glücklich verwundeten Dame am 25. Nachmittags gegen 6 Uhr, gerade zwei Tage, nachdem die schauerhafte That geschehen, unter den furchtbarsten Schmerzen erfolgt ist. Wie die „Schl. Ztg.“ hört, so soll der das Verbrechen verübte Offizier, ein junger Mann und seit längerer Zeit Hausfreund der Familie v. C., durch eine unbedeutende Familienzwistigkeit zu dieser That veranlaßt worden sein. Die unglückliche Familie wird als eine sehr geachtete allgemein bebauert.

Koblenz, d. 28. Juni. Die Trauben stehen nun durchweg in der Blüthe, und in den geschützteren Lagen haben dieselben schon längere Zeit ausgeblüht und schon Beeren. Man kann sich nicht erinnern, eine so große Quantität von Trauben an den Stöcken gesehen zu haben; jedoch gilt dieses nur von den weißen Trauben, da die rothen keineswegs so reich mit Frucht behangen sind.

Dberhausen, d. 23. Juni. Dem thätigen Polizei-Commissar Schild ist es wieder gelungen, einer weit verbreiteten Gesellschaft auf die Spur zu kommen, welche die Reise-Effecten der Eisenbahn-Reisenden seit längerer Zeit beraubten. Bei einer Fahrt nach Mühlheim a. d. Ruhr fiel Herrn Schild die goldene Uhrkette seines Mitreisenden auf und erfuhr derselbe, daß diese von einem Eisenbahn-Padmeißer G. gekauft sei. Eine Haussuchung bei letzterem brachte mehr denn hundert Gegenstände an das Tageslicht, die in letzterer Zeit aus den Reisekoffern der Passagiere verschwunden waren. (Die Diamanten des Schmuckes einer Dame, auf dessen Wiedererlangung im vorigen Jahre ein Preis von 500 Thln. ausgesetzt war, fand man in einer Streichhölzchendose; das Gold war schon umgeschmolzen. Siedenden Personen, darunter aus Essen und Münster, befanden sich in den Händen der Polizei. Gewöhnlich waren es die Effecten der Passagiere über durchgehenden Züge — Aachen-Berlin, Aachen-Hamburg — welche einen Besuch erhielten, und wo die Nachfrage deshalb fruchtlos blieb, weil die Sachen mehrere Bahnverwaltungen passirt hatten.)

Aus Hofstein, d. 25. Juni. Leider ist auch im östlichen Hofstein eine unläugl zuerst auf Fünfen ausgebrochene Krankheit unter dem Vieh, namentlich unter den Kühen, aufgetreten. Die sogenannte Knochenkrankheit, deren Ursachen für diesen Fall noch nicht festgestellt sind, überfällt die Thiere plötzlich, ihre Knochen werden weich, lösen sich aus den Gelenken oder erleiden Brüche. Die kranken Thiere fiedeln oft Monate lang, ohne doch zu genesen. Man will wissen, daß die letzten trockenen Sommer (in denen auch das am sorgfältigsten gepflegte Vieh dennoch mitunter Mangel an Wasser leiden mußte) nicht ohne Mitwirkung bei dem Erscheinen dieser Krankheit sind, welche übrigens bis jetzt sich noch niemals in den Markchen gezeigt hat.

Die Gage englischer Schauspieler zu Garrick's Zeit betrug monatlich höchstens 12 Pfund (84 Thlr.), mehr bezog selbst der große Garrick nicht. Schauspieler und Sängler mußten damals ein beschei-

denes Leben führen und viele von ihnen trieben nebenbei Gewerbe, selbst Handwerke. Packer war ein Sattler, Parsons und Burton Landschaftsmaler, Lifen hielt einen Strumpfwirkerladen, Davis eine Buchhandlung, Bransbey einen Huthandel, Mrs. Peitchand ein Maskeradenwarenlager, John und Rob. Palmer gingen des Morgens — wenigstens in der früheren Zeit ihres Lebens — in der Stadt umher, um den Theaterzettel anzukleben, und der Erstere war dabei doch des Abends ein Lieblingschauspieler in so vielen Rollen, daß man sagte, er habe mehr Manuscripte studirt, als ein Wagen mit zwei Pferden ziehen könnte. Dibden war einer der Zimmerleute des Hauses und der Komiker Tom Weston war an seinem Sterbetage Bratenwender in der königlichen Küche zu St. James. — Die Theater waren damals von so geringem Umfang, daß jeder Zuhörer Alles deutlich hören und sehen konnte. Garrick fragte häufig seinen Cassirer Johnson, ob die Einnahmen des Hauses sich auf „drei Figuren“ beläufte, indem er hundert Pfund meinte, und doch blühte bei so mäßigen Einnahmen das Theater und die Eigentümer erwarben sich Reichthum.

Nachrichten aus Halle.

Die fortgesetzte Liste der Kurgäste im Bade Wittkind bei Siebichenstein (vom 16. bis 30. Juni) weist 56 Nummern mit 103 Personen nach; die Gesamtfrequenz seit Eröffnung der diesjährigen Saison ergiebt 198 Nummern mit 351 Personen.

Werthvolle Sammlungen für Pianoforte-Musik.

Die unterirdischen Compositionen unserer musikalischen Klassiker Beethoven, Mozart, Haydn u. s. w. sollten sich ebenso im Besitze jedes Clavierpielers befinden, wie Göthe's und Schiller's Werke in allen gebildeten Familien anzutreffen sind, denn erstere nehmen in der Musik dieselbe Stelle ein, wie letztere in der Literatur. — Wer die Beethoven'schen und Mozart'schen Sonaten nicht spielt, dem geht das Erhabene in der ganzen Claviermusik verloren. Wir empfehlen daher allen Pianofortenspielern die Anschaffung dieser Werke und machen sie darauf aufmerksam, daß sich gerade jetzt eine äußerst günstige Gelegenheit dazu bietet. Vor Kurzem wurde nämlich eine neue (die dritte) Subscription auf

Hallberger's Pracht-Ausgabe der Classiker Beethoven, Clementi, Haydn, Mozart in ihren Werken für das Pianoforte allein. Neu herausgegeben mit Bezeichnung des Zeitmaßes und Finaersatzes von A. Moscheles. Vollständig in 400 Notenbooen elegantester Ausstattung in 91 wöchentlichen Lieferungen im Subscriptionspreis zu nur 1 Sgr. oder 1/2 fr. rhein. für den Musikbesitzer. (Einzeln Abden nur 1/4 Sgr. oder 1/2 fr. Bogen heurer.) Stuttgart, Eduard Hallberger,

eröffnet, und kann man sich so vermittelt einer geringen wöchentlichen Ausgabe leicht in den Besitz dieser ausgezeichneten Sammlung setzen. Die Hallberger'sche Pracht-Ausgabe übertrifft alle übrigen derartigen Sammlungen durch Schönheit der Ausstattung, deutschen Nomenclatur, Korrektheit und Vollständigkeit. Der Abzug von drei sehr seltenen Auflagen im Laufe zweier Jahre macht ebenso für die höchst anerkannteste Ausführung des Unternehmens seitens der Verlags-handlung, wie für die steigende Beliebtheit, deren sich die klassische Musik verdienstermaßen immer mehr und mehr erfreut.

Hallberger's Salon. Ausgewählte Sammlung von Original-Compositionen für das Pianoforte, mit Beiträgen der berühmtesten und bestlebtesten jetzt lebenden Componisten. Jahrgang 1860, bestehend aus 12 Heften à 7 1/2 Sgr. oder 24 fr. rhein. Alle 3-4 Wochen erscheint eine Lieferung. Stuttgart, E. D. Hallberger.

Neu außer den beiden schon erwähnten ersten Heften nun auch das dritte und vierte vor. Diese Lieferungen enthalten: B. Krüger, Chanson autrichienne. — Eugen Ketterer, Ballade. — Gustav Bley, — „Champagne.“ — Grand Galop de Concert. — Juan Boguár, Unanische Volkslieder ohne Worte; und fassen dabei diese 5 Compositionen zusammenkommen nur 15 Sgr. oder 48 fr. rhein. Dieser außerordentlich billige Preis für so gediegene, moderne Musik! Auch dieses schöne Unternehmen verdient in der That die lebhafteste Beförderung des musikalischen Publicums.

Freudenliste.

- Ankommene Fremde vom 2. bis 3. Juli
- Kronprinz. Hr. Rittergutsbes. v. Malbau m. Kam. u. Diener a. Eulsen. Hr. Maxim. Gant m. Kam. a. Karlsruhe. Hr. Rent. Schöber m. Sohn a. Berlin. Hr. Advokat Rohardt m. Kam. a. Harpersdörf. Die Herrn. Kauf. Braun a. Elberfeld, Schönberg a. Dortmund, Dreiser a. Leipzig.
- Stadt Zürich. Hr. Gutshof. Lauterbach a. Weimar. Hr. Fabrik. Engelhardt a. Berlin. Hr. Dr. Große a. Kassel. Hr. Dr. Mühlmann a. Gumburg. Die Herrn. Kauf. Hoffmann a. Leipzig, Stroy a. Brandenburg, Hof a. Magdeburg.
- Goldener Ring. Die Herrn. Kauf. Schüler u. Cohn a. Berlin, Georgé a. Brandenburg, Hermann a. Pefsch, Schröder a. Halberstadt. Hr. Dr. Streckenberg a. Stettin. Hr. Pastor Schulze a. Wansleben. Hr. Dr. med. Klunger m. Gem. u. Frau Schulze, Bismortimwe a. Schönbach b. Grelz.
- Goldener Löwe. Die Herrn. Kauf. Matat a. Leipzig, Girsch a. Mainz, Bräute a. Breslau, Lthlo a. Frankfurt a. D. Die Herrn. Gutshof. Fischer a. Hammerseifen, Bode a. Langenbagen. Hr. Rent. Reine a. Danzig. Hr. Lebn. Reinhardt a. Chemnitz.
- Stadt Hamburg. Frau Generalin v. Jagow a. Berlin. Hr. Hauptm. v. Lupinsky m. Kam. u. Bedienung a. Sangerhausen. Die Herrn. Kauf. Dienbach a. Frankfurt, Brandt a. Magdeburg. Hr. Fabrikbes. Stein a. Elberfeld. Hr. Ingen. Wagner a. Berlin. Hr. Photograph. Müller a. Hamburg. Hr. Privat. Bauling a. Dresden.
- Meute's Hôtel. Die Herrn. Kauf. Bester a. Grimmitzschau, Briser a. Grünhain, Fischer a. Marzhan, Claus a. Acherleben, Krufe a. Weipensfeld. Die Herrn. Gutshof. F. u. J. Jöhner a. Saubach. Hr. Fabrikbes. Reuter a. Gumburg. Hr. Rittergutsbes. Sachmann a. Stettin. Hr. Rent. Liebermann a. Breslau.
- Hôtel zur Eisenbahn. Hr. Dr. Busse, Vorsteher einer Erlebnungs-Anstalt, m. 7 Knaben a. Sam b. Gumburg. Die Herrn. Kauf. Schaaf u. Meyer a. Mainz, Cohn a. Berlin, Vllage u. Klotau a. Magdeburg. Hr. Gutshof. Wintelman a. Berlin. Hr. Virtuus Schwabe a. Dessau.
- Preussischer Hof. Die Herrn. Kauf. Rilon u. Sängeralwe a. Altenburg. Hr. Delon. Jakob a. Bergedorf b. Leipzig. Die Herrn. Fabrik. Gebr. Fude a. Kallpadi.

Meteorologische Beobachtungen.

	2. Juli	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr	Tagesmittel.
Luftdruck	335,79 Par. L.	336,41 Par. L.	337,08 Par. L.	336,41 Par. L.	
Dunstdruck	4,27 Par. L.	4,22 Par. L.	4,30 Par. L.	4,26 Par. L.	
Rel. Feuchtigk.	88 pCt.	60 pCt.	83 pCt.	77 pCt.	
Luftwärme	10,2 C. Rm.	14,8 C. Rm.	11,0 C. Rm.	12,0 C. Rm.	

Inserate in die „Hallische Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage)“
 werden für die Städte Cönnern, Delitzsch, Eisleben, Löbejün, Merseburg, Raumburg, Querfurt, Weissenfels, Zeitz und deren Umgegend von Unterzeichneten gegen 1 Sgr. Porto-Vergütung stets auf's Schnellste besorgt. Die Quittungen werden in Halle ausgestellt und der Betrag an Unterzeichnete gezahlt.
Abelbert Löffler in Cönnern. **W. J. Laners Schmidt** in Raumburg.
Carl Sifner in Delitzsch. **H. A. Schmid's** Buchhandlung in Querfurt.
Kubitsche Buchhdlg. (C. Graefenhan) in Eisleben. **G. Prange's** Buchhandlung in Weissenfels.
Friedrich Rudloff in Löbejün. **J. S. Webers** Buchhandlung in Zeitz.
H. F. Gruns, Papierhandlung in Merseburg.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Auf dem Rittergute **Dammendorf** soll eine Spiritusbrennerei mit einem Dampfkegel angelegt werden.
 Indem ich dies Vorhaben auf Grund des §. 29 der Allgemeinen Gewerbe-Ordnung zur öffentlichen Kenntniß bringe, bemerke ich, daß die Zeichnung der Anlage während der gewöhnlichen Geschäftsstunden in meinem Bureau eingesehen werden kann.
 Ewanige Einwendungen gegen die Anlage sind binnen einer vierwöchentlichen präklusivischen Frist bei mir anzubringen.
 Halle, den 28. Juni 1860.
 Der Königl. Landrath des Saalkreises.
C. v. Krosigk.

Bekanntmachung.

Ein gegliedertes goldenes Armband, noch fast neu, ist in Beschlag genommen. Die unbekannte Eigenthümerin wird um baldige Meldung im Bureau der Herren Polizei-Commissarien ersucht.
 Halle, den 30. Juni 1860.
 Der Königliche Polizei-Director
v. Hoffe.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreisgericht Querfurt.
 Nachverzeichnete, zur Konkurs-Masse des Rittergutsinhabers **Johann August Lange** zu **Obhausen** gehörige Grundstücke:
 I. das zu **Obhausen-Nicotai** sub No. 7 belegene, Vol. I. pag. 97 des Hypothekenbuchs eingetragene Wohnhaus nebst Zubehör an Stallgebäuden, Scheune, Hofraum, zwei Gärten von zusammen $4\frac{1}{2}$ Morgen, Weidabindung von 53 □ Ruthen, abgeschätzt auf 1802 *Rp* 15 *Sgr*;
 II. das zu **Obhausen-Petri** sub No. 3 belegene, Vol. I. pag. 33 des Hypothekenbuchs eingetragene Wohnhaus, nebst Zubehör an Brennerei-Gebäuden, Schaffstall, Wohn- und Stallgebäude im Hofe, Schweineställen, Hofraum, 110 □ Ruthen großen Garten und 62 □ Ruthen großer Kabel, abgeschätzt auf 1367 *Rp*;
 III. die sub Fol. 111 des Flur-Hypothekenbuchs von **Obhausen** von No. 1 bis 32, 34 bis 60, 62 bis 67, 69 bis 157 aufgeführten waldigen Grundstücke an Aekern, Wiesen und Gärten, für welche in den vorläufig ausgeführten Separationen folgende Abfindungspläne ausgewiesen worden sind:
in den Fluren Obhausen-Petri und Johannis:

- 1) Plan No. 20 im Sid, 23 Morgen 154 □ Ruthen, tarirt 1192 *Rp* 15 *Sgr*;
 - 2) Plan No. 226 hinter dem Dorfe am Bäckerverwege, am Schöfrie, 26 □ Ruthen, tarirt 20 *Rp*;
 - 3) Plan No. 260 b. auf Brommrod, 1 Morgen 64 □ Ruthen, tarirt 94 *Rp* 20 *Sgr*;
 - 4) Plan No. 268 auf Brommrod, am Döschenhügel und Thälchen, 62 Morgen 91 □ Ruthen, tarirt 5625 *Rp*;
 - 5) Plan No. 314 am Schindleich und Planroine, 28 Morgen 31 □ Ruthen, tarirt 1690 *Rp*;
- in der Flur Obhausen-Nicotai:**
- 6) Plan No. 62, von 76 Morgen 46 □ Ruthen, tarirt 4575 *Rp*;
 - 7) Plan No. 92 a, von 11 Morgen 118 □ Ruthen, tarirt 978 *Rp*;
 - 8) Plan No. 98, von 2 Morgen 56 □ Ruthen Wiese, tarirt 230 *Rp* 12 *Sgr*;

- 9) Plan No. 150, von 46 Morgen 134 □ Ruthen, tarirt 4692 *Rp*;
 - 10) Plan No. 175, von 7 Morgen 146 □ Ruthen, tarirt 786 *Rp*;
- ferner folgende von der Separation nicht berührte Grundstücke:
- 11) ein Garten im Winkel, Gewende VIII. No. 4, von circa $1\frac{1}{2}$ Morgen, jetzt wüß, tarirt 150 *Rp*;
 - 12) ein Stück im sogenannten großen Garten, Gewende VIII. No. 10, von circa 90 □ Ruthen, halb Acker, halb Wiese, tarirt 54 *Rp*;
- IV. die sub Fol. 976 des Flur-Hypothekenbuchs von Querfurt von No. 1 bis 3 aufgeführten $4\frac{1}{2}$ Acker Land und Wiese, an deren Stelle in der ebenfalls vorläufig ausgeführten Separation folgende Abfindungspläne ausgewiesen sind:
- 1) Plan No. 95. Sect. I. im 9. Gewende, 2 Morgen 117 □ Ruthen Wiese, tarirt 477 *Rp*;
 - 2) Plan No. 93. Sect. I. im 9. Gewende, 3 Morgen 102 □ Ruthen, tarirt 428 *Rp*;
- sollen vor dem Depositen, Kreisrichter **Keuffel**, am 14. Januar 1861 von Vormittags 11 Uhr ab im **Klingnerschen** Gasthose zu **Obhausen-Petri** subhastirt werden.

Dare und Hypothekenschein liegen in unserer Registratur zur Einsicht bereit.
 Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgebden Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastations-Gericht anzumelden.

Freiwillige Subhastation.

Der zum Nachlaß des Kofathen und Fischer **Ludwig Nüblemann** zu **Unterröblin** gen gehörige Weinberg von $1\frac{1}{2}$ Morgen an dem salzigen See soll nebst mehreren Weinbergsutenstücken auf
den 19. Juli d. J. Nachmittags 2 Uhr
 vor dem Gerichts-Affessor **Weinert** an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 18, unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.
 Eisleben, den 29. Juni 1860.
Königl. Kreis-Gericht, II. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Die Erdausgähtung der Baustelle des neu zu erbauenden Schulgebäudes, sowie die Lieferung der erforderlichen Bruchsteine von circa 100 Schirth. sollen an den Mindestfordernden submissionsweise vergeben werden.
 Die desfalligen Bedingungen sind in dem Bureau des Unterzeichneten zur Einsicht ausgelegt und werden qualifizierte Unternehmer ersucht, schriftliche Offerten bis Dienstag den 10. d. Mts. Vormitt. 10 Uhr dafelbst abzugeben.
 Halle, den 3. Juli 1860.
 Der Stadtbaumeister
G. Herschenj.

Eine sehr schön gelegene Schiffmühle bei **Grimma**, mit zwei Mahlgängen und starker Wasserkraft, und gefahrloser, bequemer Stromlage, mit neuen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, circa 6 Scheffel Areal, eigenen Strembrüchen, todten und lebenden Inventar, gut stehender Ernte, ist zu verkaufen.
 Näheres ist zu erfahren unter **Adr. G. G. Preis**, Schiffmühle bei **Koster Nimbschen**, **Grimma**.

Einen zuverlässigen Commis (gewandter Detaillist) sucht um sofortigen Antritt **Friedrich Schreckenberger** in **Brehna**.

Ein Rittergut von 250 Morgen Areal, eigener Jagd und Flussfischerei, welches an der sächsisch-bairischen Staatsseifenbahn, nur 10 Minuten von einem Anhaltepunkte liegt, soll schnell durch mich mit compl. todten und lebenden Inventarium verkauft werden; Forderung 25,000 *Rp* mit 8000 *Rp* Anzahlung sofort zu übernehmen.
 Plauen i. S. Sachsen, den 30. Juni 1860.
C. W. Schneider,
 concessionirter Güteragent.

Ein Backhaus in sehr gutem Stande und Lage, mit etwas Feld, ist gegen 500 *Rp* Anzahlung zu verkaufen durch
A. Luckenburg, gr. Sandberg 12.

2000 Thlr. sind auf sichere Hypothek sogleich auszuleihen und auf längere Jahre feiner Ründigung unterworfen; auch können zum 1. October noch 2000 *Rp* nachgegeben werden.
 Jägerplatz Nr. 17.

Gutsverkauf.

Mein in **Wanzleben** bei **Zeussenthal** gelegenes Kofathengut mit 31 Mrg. Acker und $\frac{1}{2}$ Mrg. Garten bin ich willens aus freier Hand zu verkaufen.
Franz Weber.

Der Ihro Excellenz Frau Gräfin v. **Ingenheim** gehörige, bei **Hollsdorf** gelegene, circa 2 Morgen enthaltende Weinberg, der „Steiger“ genannt, sowie das daneben liegende Keltergebäude, sollen zusammen oder getrennt verkauft werden. Schriftliche Gebote können unter der Adresse des Geschäftsführers **Lehmann** nach **Schloß Seeburg** bis 1. August d. J. franco eingeschendet werden.

Bekanntmachung.

Diejenigen, welche dem verstorbenen **Bergmann Ferdinand Schmidt** Geld schulden, fordere ich hierdurch auf, dasselbe binnen 14 Tagen an mich zu entrichten, widrigenfalls ich dieselben vor Gericht ziehe.
 Plöß, den 30. Juni 1860.
Ludwig Grising.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich mich hier als Steinsegermeister concessionirt habe, und bitte zugleich um alle in dieses Fach schlagenden Arbeiten.
August Trumpf,
 Steinsegermeister in **Cönnern**.

Färberei-Verkauf.

Eine vollständig eingerichtete Färberei mit 2 Kälben und 5 Kesseln, geräumigen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, steht hier unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Bemerk wird, daß das Gehöft in der Nähe eines stehenden Wassers liegt und sich zur Anlegung jedes andern Geschäfts, namentlich einer Gerberei eignet. Nähere Auskunft ertheilt auf frankirte Anfragen
Scheibe, Agent in **Bitterfeld**.

Annonce.

- 1) Eine lichtbraune Stute, ohne Abzeichen, 5 Jahr alt, gut geritten und gefahren,
 - 2) Eine fette Kuh,
 - 3) Ein jähriger Bulle (Allgäuer Rasse),
 - 4) 50 Stück Schafe
- sind zu verkaufen auf dem Rittergut **Septin** gen bei **Mücheln**.

Ein ordentlicher Kellner mit guten Attesten erhält zum 1. August Stellung. Das Nähere alter Markt Nr. 13, 1 Treppe.

Deutsche Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft.

Schluß der Aktienzeichnung.

Da die Aktienzeichnung bei unserem Unternehmen eine über Erwarten günstige war, so machen wir hierdurch bekannt, daß der Schlußtermin der Subscriptionen bei allen Zeichnungsstellen auf **Sonnabend den 7. Juli d. J. Abends 6 Uhr** anberaunt worden ist.

Bis dahin werden Aktien-Zeichnungen entgegen genommen

in **Berlin** bei den Herren **Breest & Gelpcke**
und **Hirschfeld & Wolff**,
in **Halle a/S.** bei Herrn **H. F. Lehmann**.

Prospecte, Subscriptions-Formulare und Statuten werden bei diesen Zeichnungsstellen, sowie in Berlin bei dem designirten vollziehenden Direktor, **W. N. Scheibler**, im interimistischen Bureau der Gesellschaft, Leipziger Straße 44, 2 Treppen, woselbst jede nähere Auskunft bereitwilligst ertheilt wird, unentgeltlich ausgegeben.

Berlin, den 30. Juni 1860.

Das Gründungs-Comité der Deutschen Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft.

Um in kurzer Zeit ein gebildeter Kaufmann zu werden, ist für angehende Materialisten, Schnitt Händler, Fabrikanten und jeden Geschäftsmann das ausgezeichnete Buch in **achter** Auflage zu empfehlen:

Die Handlungswissenschaft

für

Handlungslehre und Handlungsdiener;

zur leichten Erlernung 1) des Briefwechsels, 2) der Kunstausdrücke, 3) der Handelsgeographie, 4) des kaufmännischen Rechnens, 5) der Buchhaltung, 6) der Agio- und Coursrechnung, 7) über Staatspapiere, Actien und Banketten, 8) über das Expeditionswesen, 5 Vorschriften zur Erlernung einer schönen Handschrift. Von **Fr. Bohn**.

Achte verb. Auflage. — Preis 1 Rthl 10 Sgr.

Angehenden Kaufleuten können wir kein besseres, als das vorstehende Buch zur Anweisung kaufmännischer Kenntnisse empfehlen; es enthält in der eben erschienenen **achten Auflage** alles das, was einem jungen Kaufmann zu wissen nöthig ist.

Vorräthig bei **Schroedel & Simon** in Halle, Posner in Cönnern, Weise in Altleben, Hermann in Wettin und Weisner in Bitterfeld.

Die

Metall-Buchstaben-Fabrik

von

G. A. Schwartz

in

LEIPZIG,

Dresdner Strasse Nr. 30,

empfiehlt ihr Fabrikat zur Bezeichnung von öffentlichen Gebäuden und Strassen, zu Handlungsfirmen etc.

Offene Stellen

für Kaufleute, Deconomen, Forstbeamte, Lehrer, Gouvernanten, Techniker u., überhaupt in den höhern Berufsweigen, finden sich in der regelmäßig erscheinenden „**Sacanz-Liste**“ stets in größter Auswahl mitgetheilt. Das Blatt wird jedem Abonnenten für 1 Rthl einen ganzen Monat (vom Tage der Bestellung ab gerechnet) franco zugelandt und dadurch sowohl die Vermittelung von Commissionären, als auch weitere Unkosten erspart. Briefe franco. Prospecte gratis. Offene Stellen bietet man dringendst behufs **Kostenloser** Aufnahme mitzutheilen: nur der Verlagshandlung von **H. Netemeyer** in Berlin, Kurstraße Nr. 50.

Ein gewandter herrschaftlicher Diener, 1 Jungfer, 2 perfekte Köchinnen erhalten in adligen Häusern bei hohem Lohn gute Condition durch **Frau Hartmann**, Comtoir: kl. Märkerstr. 9.

Als **Volontair** wird ein junger Mann zu engagieren gesucht, der wo möglich in einem Taback- und Producten-Geschäft conditionirt hat. Näheres A. F. B. # 100 fr. poste restante Halle.

2 bis 3 tüchtige Orgelbaugehülfen oder auch solche, die sich noch in ihrer Kunst zu vervollkommen wünschen; doch wird hauptsächlich Einer darunter gewünscht, welcher während etwa vorkommender Abwesenheit des Meisters, die Binnarbeit zu leiten im Stande ist, werden schleunigst gesucht von dem Orgelbaumeister **F. A. Mehmel** in Stralsund.

Reisekosten werden vergütet.

Große Ulrichsstraße Nr. 7 ist eine herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 4 heizbaren Zimmern und allem übrigen Zubehör, zu vermieten und den 1. October zu beziehen.

W. Günther.

Eine ausmöblirte Stube mit Schlaffabinet ist für einen einzelnen Herrn sofort zu vermieten und gleich zu beziehen

Leipzigerstraße Nr. 85.

Geiststraße Nr. 60 ist die erste Etage von 3 Stuben, allem Zubehör und Gartenpromenade für 90 Rthl an eine ruhige Familie zu vermieten und 1. October oder früher zu beziehen. Ferner eine Wohnung zu 24 Rthl nach dem Garten gelegen, an ruhige Leute zu vermieten u. 1. October zu beziehen.

Ein freundliches und sehr bequemes Logis, mit Aussicht auf großen Hof und Garten, bestehend aus 2 Stuben, verschl. Entrée, 2 Kammern, Küche, Mädchenkammer, Bodenraum u., Mitgebrauch des Waschaufes, Röhren- und Brunnenwassers, ist sofort zu vermieten und 1. Octbr. d. J. zu beziehen große Ulrichsstr. 4.

A. B. Korn.

Zwei Stuben mit Schlaffabinet, Vorderfront, sind an einen einzelnen Herrn oder Dame, mit oder ohne Möbles, zu vermieten und zum 1. October d. J. zu beziehen.

Magdeburger Chaussee Nr. 17, eine Treppe.

Leipzigerstraße Nr. 31 ist die unterste Etage an eine stille Familie zu vermieten und 1. October e. zu beziehen.

Das Haus Berggasse Nr. 5 ist mit schönem Garten zu vermieten und sofort oder 1. October zu beziehen. Das Nähere Engel-Apothek.

Gebauer-Schweffel'sche Buchdruckerei in Halle.

Aromatische Kräuterseife in ihren vorzüglichen Wirkungen hinreichend bekannt, empfiehlt als feinste und beste Toilettenseife à Stück 5 Sgr.

Carl Haring, Bräuderstraße Nr. 16.

Feinste prima Fleischwaaren, als: Cervelat-, Leberwurst mit und ohne Trüffel-, Minuten- und Röstwürstchen, Rauchfleisch, Roth- und Zungenwurst, echte Salami, Schinken in Rollen und Blasen ohne Knochen, ditto mit kurzen und langen Beinen in vorzüglicher Qualität bei **F. W. Stolze & Comp.**, Erfurt, Preussen.

Eine Kirschkresse wird zu kaufen gesucht.

F. G. Friese in Leipzig, Thomasmühle.

Billig verkauft wird ein großer schwarzer Hund, „Neufundländer Rasse“, guter Wachtbund, Weingärten 14.



Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen bei **Schönbrodt** in Nietleben.

Ein fehlerfreies Arbeitspferd, 5 Jahr alt, ist zu verkaufen. **G. Rudel**, Maurensstr.

Auf Schloß Seeburg werden verkauft: eine gute kupferne Braupsanne, worin ungefähr 28 Sonnen Bier geben; eine gute kupferne Blase ungefähr 3 Sonnen haltend, nebst kupfernem Hut und Röhren. Schriftliche Gebote können unter der Adresse des Geschäftsführers **Lehmann** nach Schloß Seeburg bis 1. August d. J. franco eingesendet werden.

Eine hochtragende Kuh steht zum Verkauf in Delitz am Berge Nr. 61.

Frischer Kalk

Donnerstag bis Sonnabend den 7. Juli in der Siebichensteiner Amtsziegelei.

Derjenige Herr, welcher am Sonntag bei dem Kirscheffest in Hohenthurm mit der Seche durchgebrannt ist und zugleich muthwillig einen Stoß entwendet hat, wird ersucht, denselben binnen 8 Tagen bei Vermeidung der Veröffentlichung seines Namens daselbst wieder abzugeben.

Harmonie.

Das diesjährige Sommerfest der Harmonie findet Mittwoch den 4. Juli d. J. im Bürgergarten statt. Anfang 4 Uhr. **Der Vorstand.**

Berichtigung. Das in der Beilage zu Nr. 150 d. Ztg. angezeigte Königsschießen in Schraplau findet nicht den 8., 9. und 10., sondern den 8., 9. und 13. Juli e. statt.

Missionsanzeige.

Der Missionsverein in der alten Grafenschaft Mansfeld gedenkt Mittwoch den 11. Juli Nachmittags 3 Uhr in der Kirche zu Unterterschenthal sein Sommermissionsfest, so Gott will, zu feiern. **Das Comité.**

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmitelbarer Abnahme 1 Lthr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Lthr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 154.

Halle, Mittwoch den 4. Juli
Hierzu eine Beilage.

1860.

Telegraphische Depesche.

Wien, Montag d. 2. Juli. Hier eingetroffene Nachrichten aus Bologna melden, daß am 29. v. Mts. wegen plötzlicher Zbeuerung auf dem dortigen Frucht- und Gemüsemarkte Unruhen ausgebrochen waren, die in Thätlichkeiten ausarteten. Die Sicherheitsbehörden sind eingeschritten und haben mehrere Verhaftungen vorgenommen.

Deutschland.

Berlin, d. 2. Juli. Ihre Majestät die Königin wurde gestern durch eine leichte Erkältung an dem Besuche der Kirche verhindert. — Se. königl. Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm kam heute Vormittag in Folge seiner Ernennung zum General-Lieutenant von Potsdam nach Berlin, meldete sich bei dem General-Feldmarschall v. Wrangel und anderem hohen Militär und kehrte Mittags 12 Uhr wieder nach Potsdam zurück.

Die „National-Zeitung“ spricht ihre entschiedenen Zweifel an der von der „Independance belge“ gegebenen Analyse zweier angeblicher preussischer Kundschriften in Betreff der badener Zusammenkunft aus und fügt dann hinzu: „In bestimmterer Weise war bisher nur von einer Circulardepesche des Fürhen v. Schleinitz an die deutschen Höfe die Rede, welche aber nicht die Ansprache des Prinz-Regenten einfach wiederholt, sondern einige Punkte des preussischen Programms schärfer entwickelt.“

Die Nachricht von der Berufung des preussischen Regierungs-Assessors v. Puttkammer in Koblenz zu einem hohen Posten im anhalt-berenburgischen Staatsdienst ist, wie man der „N. Pr. Btg.“ aus Bernburg schreibt, unbegründet.

Am nächsten Dienstag hält der neubegründete „Verein für volkswirtschaftliche Interessen“, welcher aus dem Komitee zur Berathung und Verbreitung der Institutionen und Rückkehr zur Gewerbefreiheit hervorgegangen ist, seine erste Versammlung. Der Verein steht in seinen Tendenzen dem Verein der Berliner Innungsvorstände und dem von diesem Verein für die Monate August in Aussicht genommenen Handwerkerstage diametral entgegen und eilt deshalb sich zu einem festen Ganzen zu vereinigen, um mit vereinter Kraft den Bestrebungen des Handwerkertages entgegenzuarbeiten.

Aus Baden vom 28. meldet die „Karlsru. Btg.“: „Vorgestern Abends gaben der Großherzog und die Großherzogin einen Thee auf Schloß Eberstein, an welchem der König von Baiern, die Kronprinzessin von Sachsen, der Fürst zu Hohenzollern, die Fürstin zu Hohenzollern und die Prinzessin Marie von Baden, Herzogin von Hamilton, sowie die Fürstin von Fürstenberg Theil nahmen. Um 10 Uhr traf der Prinz-Regent von Preußen wieder hier ein. Gestern Nachmittags fand große Tafel im großherzoglichen Schloße statt, bei welcher außer den Obengenannten der Prinz-Regent von Preußen, der König von Württemberg und der Großherzog von Oldenburg anwesend waren. Heute werden die Kronprinzessin von Sachsen, der Fürst zu Hohenzollern, die Fürstin zu Hohenzollern und die Prinzessin Marie von Baden, Herzogin von Hamilton, nach Mannheim reisen in Angelegenheiten der Erbschaft der Großherzogin Stephanie. Eben so verläßt heute der Großherzog von Oldenburg die hiesige Stadt, um über Wilbad nach Oldenburg zurückzufahren.“

Man schreibt der „N. Preuß. Btg.“ Folgendes: Bekanntlich hat Louis Napoleon in Baden-Baden im Hause der verstorbenen Großherzogin Stephanie gewohnt und hat dasselbe durch seine Agenten und durch pariser Tapezierer zu seiner Aufnahme prachtvoll einrichten lassen. In dem Zimmer, in welchem er die deutschen Fürsten empfangen, hatte man ein kleines, verborgenes Cabinet dergestalt her-



aber damit nicht durchbrang. Der oldenburgische Gesandte sah sich daher veranlaßt, zu dem Vortrage vorläufig zu bemerken, daß er von Oldenburg „ohne Zweifel“ werde angewiesen werden, gegen die Einwilligung zu stimmen, und daß er der großherzogl. Regierung eine etwaige Erklärung zu den Motiven des Vortrags ausdrücklich vorbehalte.

Das Reutersche Bureau bringt folgende aus Wien vom 29. Juni datirte Depesche: „Lord Loftus soll der österreichischen Regierung die Mittheilung gemacht haben, daß England bereit sei, sich mit den übrigen Mächten, welche die Wiener Schlusakte zeichneten, an einer Konferenz behufs Regelung der zwischen Frankreich und der Schweiz schwebenden Differenzen zu beteiligen. Lord Loftus, der gleichzeitig angewiesen war, sich über die Einigkeit Österreichs betreffs eines sofortigen Zusammentritts der Konferenz Gewißheit zu verschaffen, soll vom Grafen Rechberg die Erklärung erhalten haben, daß, nachdem Herr Thouvenel in seiner, vom 21. d. Mts. datirten, Note die von der Schweiz beantragte Konferenz im Namen seiner Regierung angenommen, Österreich nichts dagegen habe, sich bei derselben vertreten zu lassen. Graf Rechberg fügte hinzu, Österreich erkenne es an, daß die Schweiz, (um deren Interesse es sich bei diesen Diskussionen doch vornehmlich handle) ein Recht habe, an dieser Konferenz Theil zu nehmen. Andererseits aber bleibt es fest bei seiner bisherigen Ansicht stehen, daß Sardinien nicht den geringsten Anspruch auf eine derartige Vertretung nachweisen könne, nachdem Graf Casati selbst erklärt habe, daß Sardinien, in Folge des Brakates vom 24. März, künftig allen Savoyen berührenden Fragen fremd bleiben wolle.“

enen Personen
henden fürstli-
erhaltenen Stelle
hat ein ein-
verschiedenen
stiftlich ist erst
die Sache, was
schwerlich all-
zuverlässlich
et haben, was
wird es auch
Äußerungen
hat nehmen
Kommission,
Gewichts vor-
derspruches be-
stags: Pro-
der das Gesuch
er (des Auctio-
arlehns aus
d. J. Namens
„sehr dringen-
steller für die
2250 Thlm.
Auf Präsi-
n drei Wochen
strenge Rechts-
des ihm über-
ach eine Kritik
alten Staats-
Aufenthalts
verlangte,
aber damit nicht durchbrang. Der oldenburgische Gesandte sah sich daher veranlaßt, zu dem Vortrage vorläufig zu bemerken, daß er von Oldenburg „ohne Zweifel“ werde angewiesen werden, gegen die Einwilligung zu stimmen, und daß er der großherzogl. Regierung eine etwaige Erklärung zu den Motiven des Vortrags ausdrücklich vorbehalte.